



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

Der Köster- und Strobelischen Hymens-Feyer zu Hessen-Cassel geweyhet

Grill, H. L. W.

[Breunigweiler], 1773-06-06

VD18 91023955

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-29

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178573)

Der
Köster- und Strobelschen
Hymnen = Feyer

zu
Hessen = Cassel

geworhet.



Freund!

Du kennst mich noch nicht und doch umarm' ich Dich täglich
Und wünsche täglich bey Dir zu seyn;
Denn Deine Seele ist gut: die Redlichkeit gürtet Dein Herze
Und Tugend und Freude begleiten Dich stets.

Noch dreißig Meilen von Dir, wo einstens Bruno, der Bischoff,
Den fürstlichen Prunk mit Freuden vergaß,
Nah' an dem schwarzen Gebürg, wo Jupiter ehemals den Donner
Zum ewigen Schrecken des Bacchus abrollt,

Da wohnet ein Freund von Dir und Deinem würdigen Hause:
Die Vorsicht erquickte es ewig mit Heil!
Der singt Dir fröhlich ein Lied in einer hüpfenden Ode
Zum festlichen Tag — ach! könnt ich ihn sehn!

Aus redlichem Herze fließt es: Dein Bruder Samuel weiß es,
Sonst schlummert beständig die Muse in mir:
Dein Trändgen giebt mir den Stoff — Ich seh' sie, die Anmuth und Liebe,
Die Unschuld, das Lächeln, den Scherz und die Lust.

Ganz enthusiastisch werd' ich — Siebts mehrere Trändgen in Cassel?

So komm' ich, eh' Du es glaubest, zu Dir.

Halb neidisch würde ich seyn, wann ich nicht wüßte, mein Köster!

Daß Du derselben weit würdiger wärest.

Doch nur noch eine für mich erwähle und gib sie dem Bruder

Zur treuen Verwahrung versiegelt mit her:

Dann ich bedarf einer Frau. Wer sliedt mir sonst Hosen und Strümpfe?

Wer biegelt die Kragen? Wer kocht mir die Supp?

Hier ist mein Portrait. Dies nimm und schlags an die Thüren der Kirchen,

Vielleicht erbarmt sich noch eine, und wünscht,

Mit mir vereinigt zu seyn — Schon lächelt ihr fröhlich entgegen

Mein Geist und wünschet ihr Segen und Glück.

„**G**roß ist mein Körper — Die Haare sind schwarz, und blau sind die Augen,

„Der Mund ist dick — Die Wangen sind roth,

„Die Nase klein — Die Stirne gewölbt und kraftvoll sind die Gebeine,

„Nur Schade! sie sind ein wenig geschief.

„**M**ein Geist ist schwach; doch stark in der Freundschaft und Treue:

„Aufrichtige Rebllichkeit athmet aus mir.

„Ich bin zur Freundschaft geboren, und wer mich liebet, den lieb' ich,

„Und wer mich hasset, dem bin ich doch gut.

Mein Freund! gefällt Dir dies Bild? so nimm's und gib's der Belinde,

Vielleicht entschließt sie sich, meine zu seyn!

Vielleicht umarmt sie mich bald! Und ich umarme sie wieder:

Denn jetzt vergattet sich alles, was lebt.

D Himmel! könnte dies auch am Tage Benigni geschehen,

Wie glänzend sollte Benignus mir seyn?

Doch nein! Du feyerst ihn, ehe, als ich, den schönsten der Tage:

Ich wünschte Dein Zeuge der Freude zu seyn.

Bald fesselt Dich ewig ein Band, worauf die Unschuld gewebet:

Ach! solche Fesseln gefielen mir auch!

Mit welcher Härlichkeit wird Dein Träudgen Dich künftig beleben?

Und wie paradiesisch entzückt wirst Du seyn?

Ein Frühling erscheine noch mehr: dann müsse man Früchte der Liebe

Von Deiner gesegneten Ehe schon sehn.

Ich wünsche Dir Segen dazu: die Vorsicht schenke Dir alles,

Was Dir und der künftigen Gattin gefällt.

Der Himmel gebe Euch Glück: dies wünsch' ich: Gesundheit und Freude

Und reines Vergnügen sey ewig bey Euch.

Ich — Ich umfasse Euch schon in heiligen Banden der Freundschaft,

Wann Du und Dein Träudgen die Pfälzer besuchst.

Dann, dann besuche mich auch in meiner irdenen Hütte:

Mein Brod und Käse ist Freunden gegönnt.

Der Mahne, Köster, ist mir das köstlichste Kleinod des Lebens.

Ach! wie verlangt mich Dein Herze zu sehn!

Komm' diesen Herbst zu mir: Erfülle Dein süßes Versprechen.

Zeig Deinem Träudgen den redlichen Freund.

Grüß Vatter und Mutter von Ihr — den treuen redlichen Onkel,

Den Bruder und alles, was grüßens werth ist.

Trinkt heut ein Gläsgen mehr, auf Eure und meine Gesundheit;

Wir wollen auch fröhlich am Donnersberg seyn.

Aufs Wohlseyn Deiner Braut; Aufs Wohlseyn Casseler Freunde,

Trinkt auch ein Gläsgen

Dein

Breunigweiler am 6ten Junii

1 7 7 3.

Friße und ich

H. L. W. Grill.